



BIN gegen Bahnlärm VG Linz e.V. Bürger-Initiativen-Netzwerk

Es schreibt Ihnen:
Ewald A. Hoppen
Asbacher Str. 17
53562 St. Katharinen-Strödt

Tel.: 02645 – 2422
Fax: 02645 – 97 37 40

18. Juni 2014

Mitglieder-Info 5 / 2014

Erste vergleichende epidemiologische Studie zum Medikamentenverbrauch bei Eisenbahnanliegern in Tirol

Bahnlärm macht krank

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Mitstreiter,

die Brennerbasistunnelgesellschaft BBT-SE hat bereits im Jahr 2008 von der Uni Innsbruck eine medizinische Studie zu den Medikamentenverbräuchen der Anlieger der über den Brennerpass führenden Autobahn, Bundesstraße und Eisenbahnlinie vornehmen lassen. Die Ergebnisse dieser Studie wurden aber erst jetzt über die Partei Pepe Grillos in Italien der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

<http://bbtnews.wordpress.com/2014/06/17/die-public-health-studie-zum-bbt-risiken-und-nebenwirkungen-die-die-behorden-den-burgern-verheimlichen-wollten/>
https://www.i-med.ac.at/sozialmedizin/documents/Public_Health_BBT/021_Fachbericht_Gesundheitsdaten.pdf
<http://derstandard.at/1397522632996/Brennerbasistunnel-nicht-unnuetz-aber-ueberschaetzt>

Die Studie erbrachte statistisch signifikante Hinweise, dass Eisenbahnlärm krank macht - und zwar stärker als Straßenlärm. Betroffene leiden beispielsweise unter Depressionen und depressiven Verstimmungen, Magenbeschwerden und Allergien in stärkerem Ausmaß als die Gesamtbevölkerung.

Es wurden zahlreiche Medikamentengruppen anhand der Verschreibungsdaten, die von der Tiroler Gebietskrankenkasse zur Verfügung gestellt wurden untersucht, so z.B.

Antidepressiva:

"Wir sehen eine signifikante Risikoerhöhung in die Stichprobe 2 für Bewohner, welche innerhalb einer Distanz von 150 bis 200 m von der Eisenbahntrasse wohnen bereits ab der Altersgruppe 30-50a (OR= 1.53 und 1.48). Die Risikoerhöhung fällt am höchsten für die Altersgruppe > 70 Jahren aus (OR=2.86). Ein ähnliches Ergebnis ist auch für die Stichprobe 3 ab dem 50 Lebensjahr zu sehen."



BIN gegen Bahnlärm VG Linz e.V. Bürger-Initiativen-Netzwerk

Schlafmittel und Beruhigungsmittel:

"In der Gruppe der Schlafmittel und Beruhigungsmittel zeigen sich für Bewohner der Stichproben 2+3, welche innerhalb einer Distanz von 150 bis 200 m von der Eisenbahntrasse wohnen ab der Altersgruppe 50-70a eine signifikante Risikoerhöhung (OR= 1.91 und 1.79). Die Risikoerhöhung fällt am höchsten für die Altersgruppe >70 Jahren aus (OR=3.01 bzw. 2.77). Unterstützt werden diese Ergebnisse durch ähnliche Risikoerhöhungen in den Auswertungen für das Jahr 2005."

Magensäureblocker:

"In der Gruppe der Magentherapeutika ergeben sich für Bewohner der Stichproben 2+3, welche innerhalb einer Distanz von 150 bis 200 m von der Eisenbahntrasse wohnen für die Altersgruppen 30-50a und 50-70a signifikante Risikoerhöhungen (OR= 1.50 und 1.31 bzw. 1.36 und 1.38). Am stärksten fällt die Risikoerhöhung für die Altersgruppe >70 Jahren aus (OR=2.16 bzw. 1.97)."

Herzmittel:

"Bei den Koronartherapeutika ist eine Risikoerhöhung für Bewohner der Stichproben 2+3, welche innerhalb einer Distanz von 150 bis 200 m von der Eisenbahntrasse wohnen wegen der niedrigen Prävalenz erst für die Altersgruppe über 70 Jahre nachzuweisen (OR=2.29 und 2.09). Diese Ergebnisse werden auch in den Jahresergebnissen von 2005 für diese Altersgruppe in ähnlicher Größenordnung bestätigt (OR=2.13 und 1.93)."

Betablocker:

"In der Medikations-Gruppe der Betablocker (der Anteil der anderen Antihypertensiva ist klein) ist ein statistisch gesichertes Exzess-Risiko bei Bewohnern in den Stichproben 2+3, welche innerhalb einer Distanz von 150 bis 200 m von der Eisenbahntrasse wohnen ebenfalls erst für die Altersgruppe über 70 Jahre nachzuweisen (OR=2.09 und 1.97)."

Lipidsenker:

"In der Gruppe der Lipidsenker fallen für Bewohner der Stichproben 2+3, welche innerhalb eines Streifens von 150 bis 200 m der Eisenbahntrasse wohnen für die Altersgruppen ab 50-70a signifikante Risikoerhöhungen (OR= 1.50 und 1.36 (0.99-1.87) auf. Gering stärker ist die Risikoerhöhung für die Altersgruppe >70 Jahren (OR=1.61 bzw. 1.73). Diese Ergebnisse werden identisch auch in den Jahresergebnissen von 2005 reproduziert."

Asthmamittel:

"Bei den Asthmamitteln sehen wir nur in der höchsten Altersgruppe >70 Jahren (OR=2.42 bzw. 2.17) Risikoerhöhungen für Bewohner der Stichproben 2+3, welche innerhalb von 150 bis 200 m der Eisenbahntrasse wohnen."

Antiallergika:

"Die Sammel-Gruppe der Antiallergika weist konstante Risikoerhöhungen für die Bewohner der Stichproben 2+3, welche innerhalb einer Distanz von 150 bis 200 m von der Eisenbahntrasse wohnen durch fast alle Altersgruppen auf. Die höchsten Risikoerhöhungen zeigen sich für die Altersgruppe über 70 Jahre (OR=2.27 und 2.16)."

Für die meisten der obigen Medikamentengruppen konnte eine Signifikanz nur für Bahnanlieger, aber nicht bei Straßenanliegern gefunden werden.



BIN gegen Bahnlärm VG Linz e.V. Bürger-Initiativen-Netzwerk

Fazit:

Dies ist die erste Studie, die eine derart umfassende epidemiologische Untersuchung an Bahnanliegern vornimmt. Das Ergebnis, wonach Bahnanlieger durch den Lärm gesundheitlich noch stärker angegriffen werden als Straßenanlieger, zeichnete auch schon in ersten Vorstudien von Prof. Greiser ab. Für eine umfangreiche epidemiologische Studie fehlten bislang leider die Mittel.

Die nun veröffentlichten Studienergebnisse zeigen einerseits die Notwendigkeit intensiverer Forschung auf, verdeutlichen aber andererseits, welcher gesundheitspolitische Irrweg die Verlagerung der Verkehre von den außerörtlichen Autobahnen auf innerörtliche Bahntrassen ist.

Mit freundlichen Grüßen

**BIN gegen Bahnlärm VG Linz e.V.
Bürger-Initiativen-Netzwerk**

Ewald A. Hoppen
(Vorsitzender)